

Die Serkowitzner Volksoper jazzt Mozart

„Es geht um die Wurst“- Das neue Sommerspektakel in der Saloppe

Von Andreas Schwarze

So surreal wie eine Telefonzelle in der Sahara stehen ein Riesenrad und eine Wurstbude in einer weiten, grasbegrüntem Hügellandschaft. Dazwischen harrt eine Gauklerbühne, im Hintergrund mit vielfältigstem Instrumentarium zur Erzeugung von Musik und überraschenden Geräuschen bestückt, auf den Beginn eines Opernspektakels. So finden die Zuschauer in diesem Jahr die Bühne in der kleinen, aber feinen Freilichtarena in der Saloppe vor. Gegeben wird: „Es geht um die Wurst- Eine turbulente Verführung frei nach Mozart“, eine Kabarett-Oper von Wolf-Dieter Gööck (Libretto) und Milko Kersten (Komposition).

Das musikalisch erweiterte Revival der Aufführung von 2015 wurde von Schauspielern und Regisseur Clemens Kersten mit dem Team aus Arina Balas und Joshua Tewes-McCoy (Ausstattung) und Mia Kersten (Maske) tempo- und einfallsreich neu inszeniert. Die Autoren bedienen sich mit gewohnt respektvoll-zupackender Meisterschaft bei Goethe, Mozart, Sinatra, Garner und Peterson. Dazu kommen Gööcks Witz, Fabulierlust und aus dem Herzen gesprochene Philosophie und Kerstens musikalischer Humor sowie seine einzigartige kompositorische Fähigkeit, Musik aller Stile und Epochen überzeugend und anregend zu kombinieren, ja geradezu neu zu erschaffen.

Die „Musi nad Labem“ besteht diesmal aus Michael Schütze (Lei-

tung/Piano), Karina Müller (Violine/Percussion) und Daniel Rothe (Klarinetten/Saxophon/Percussion). Die drei virtuoson Musikanten erster Güte bedienen 20 Instrumente und finden zu perfektem Zusammenspiel und außergewöhnlichen Sounds, welche das Publikum bei Jazz-Passagen mitswingen lassen und bei Mozarts Arien und Ensembles in begeistertem Erstaunen versetzen.

Auch diesen merkwürdigen Mini-Jahrmarkt hat die deutsche Misere ereilt. Es fehlt an Fachkräften. Eine Wurstbude ohne Brater und eine Theatertruppe ohne Marionettenspieler sind Auslöser konflikt- und pointenreicher Dialoge und einer so noch nie gesehenen und gehörten Operaufführung. Die Figuren des unheimlich rasanten, überaus heiteren, aber auch mit hintergründig-ernsthaften Tönen bereicherten Spieles sind Leute, die jeder gemeinhin gern als „die Andern“ belächelt, hasst, liebt, bewundert oder belehren will. So dürfen wir in einen Spiegel unseres Selbst schauen, wie ihn nur die Serkowitzner so blank und glitzernd geputzt kriegen.

Der Herausforderung, im blitzschnellen Wechsel in 13 vollkommen unterschiedlichen Spielcharakteren zu erscheinen und sechs Mozart-Rollen in einer Slapstick-Fassung als lebende, an Schnüren hängende Marionetten gesanglich zu bewältigen, stellen sich Dorothea Wagner (Sopran), Fanny Lamers (Sopran) und Cornelius Uhle (Bariton). Sie behalten nicht nur den



Überblick in diesem wohlkalkulierten Chaos des minütlichen Rollen- und Geschlechtertauschs, sie spielen alle drei wie der Teufel und haben offenbar ein unbändiges Vergnügen daran, jede Rolle und alle musikalischen Verrücktheiten und Höhepunkte voll auszukosten. Die schauspielerische Wandelbarkeit

und ausgezeichnete stimmliche und körperliche Verfassung der „alten Hasen“ Wagner und Uhle und ihre Fähigkeit, Figurenbeziehungen und Situationen schnell auf den Punkt und eindeutig über die Rampe zu bringen, machen die Realisierung dieser Genre-übergreifenden, in Dresden ausschließlich von den

Serkowitznern gebotenen Musiktheater-Spielart überhaupt erst möglich. Wenn er als genervter Familienvater über Bratwurst und die tiefere Bedeutung von Semmel und Senf philosophiert oder in höchster Not in der Oper gleichzeitig Constanze und Blondchen spielt und sie den Osmin mimt, wenn beide als

„Es geht um die Wurst“, Szene mit Fanny Lamers (l.) und hinten Dorothea Wagner sowie Cornelius Uhle.

FOTO: ROBERT JENTZSCH

Schein-heilige Priester alles segnen, wenn nur die Kasse stimmt – da bleibt kein Auge trocken.

Die große Überraschung in dieser Produktion ist Debütantin Fanny Lamers. Bis zum vorigen Jahr Studentin der Dresdner Musikhochschule, jetzt weiter studierend in Bremen, Fachgebiet Alte Musik, erweist sich als vollwertige Partnerin der erprobten Ensemblespieler. Neben ihrem glockenhellen, gut geführten Sopran bestechen ihre perfekte sprachliche Verständlichkeit in Gesang und Dialog und ihr überschäumendes komödiantisches Talent. Ob als greinendes Kind oder tumber Rechter, als oberflächliche Influencerin oder als Mozarts lyrische Constanze und listiger Pedrillo, sie gibt jeder Figur Eigenleben, Kraft und Ausstrahlung. Eine junge, begabte Sängerin, die auch als Schauspielerin mitreißt. Langer Applaus belohnte eine Premiere, die wieder in einzigartiger Weise Klassik, Moderne und Unterhaltung mit Tiefgang auf einen Nenner brachte.

nächste Vorstellungen: 29. Juni & 10. August, jeweils 19.30 Uhr, Saloppe serkowitzner-volksoper.de